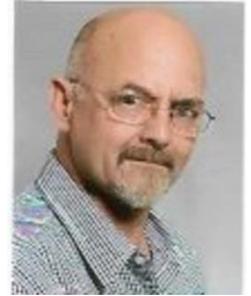


Wort zum Sonntag, 14.11.2021

von Diakon Donald Löw



Was geschieht gerade mit der Welt in der wir (noch) leben?

In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. (aus Mk 13,24-32)

Die jungen Christen in den Jahren 70 n. Christus gingen noch von der Naherwartung des kommenden Weltunterganges aus. Sie erlebten die Gräueln des jüdischen Krieges, den Christenverfolgungen und der Zerstörung des Tempels in Jerusalem.

In diesen Zeilen finden wir die apokalyptische Vorstellung der damaligen Zeit wieder. Die theologische Botschaft ist also keine Angabe über das kosmische Ende der Welt.

Und doch, - machen uns die Geschehnisse der heutigen Zeit nicht solche Gedanken, wenn wir an die Pandemie, die Kriege in Afrika, das Unterjochen der Völker in Belarus, auf der Krim oder in China und vielen anderen Ländern denken?

Bei dem Gedanken der Wiederaufrüstung mit Atomwaffen, dem Erleben einer Massenbewaffnung in Afghanistan ohne „arbeitende“ Männer!

Das Evangelium fordert uns im Vergleich mit dem Feigenbaum auf, die Zeichen der Zeit zu erkennen, und auf frühe Anzeichen zu reagieren. Das gilt für unseren Körper ebenso wie für die Geschehnisse in unserer Welt. Wir wissen, dass Corona uns solange erhalten bleibt, wie es sich in einer Welt ohne Impfung weiter verteilt und mutiert. Wir nehmen ohne große Anteilnahme zur Kenntnis, dass es viele Länder gibt, in denen bislang nur 2% der Bevölkerung geimpft werden konnten. Gleichzeitig stemmen sich hier viele gegen die Chance solidarisch die Pandemie unversehrt zu beenden. Anstatt sich um die Gesundheit ihrer Völker zu bemühen, stehen Rüstungsausgaben bei den Autokraten an erster Stelle.

„Lernt die Zeichen der Zeit erkennen“. Ein mikroskopisch kleines Virus treibt die Machthaber in die Enge, und diese wissen sich nicht anders zu verhalten, als sich auf ihren bewährten Machtapparat zurückzuziehen. Aber dieser ist hilflos, weil das Virus eben nicht mit Panzern kommt, sondern mit einer Macht, die nur dem Gemeinschaftsgeist in der Sorge um den Nächsten unterlegen sein wird. In den Katastrophen unserer Tage erleben wir die Folgen der Erderwärmung. Wir erheben unserer Stimme gegen die Abholzung der Regenwälder und vergessen dabei, dass wir in unserem Konsumverhalten einen großen Anteil an diesen Prozessen haben.

An unseren Arbeitsplätzen spielt oftmals nur der Gewinn noch eine Rolle, der arbeitende Mensch wird immer selbstverständlicher. Er hat für weniger Lohn einfach nur zu funktionieren. Dafür werden immer neue GmbH's gegründet, um aus Tarifverträgen aussteigen zu können, um den Profit zu maximieren. Die Folge ist Burnout, Langzeiterkrankungen - und dann ab in den Sozialstaat. RentnerInnen mit 40 Jahren Betriebszugehörigkeit wird es bald nicht mehr geben. Verschleißteile werden kostengünstig ersetzt! Was für eine Menschenverachtung!

„Lernt die Zeichen der Zeit zu erkennen“,

gilt auch für die Kirchen. Mitgliederschwund kann man nicht durch ein „weiter so“ beantworten. Es geht um Menschlichkeit und Verantwortung gegenüber dem Nächsten. Es geht um die Liebe, es geht um das Leben.

Donald Löw

Diakon i.R. mit Seelsorgeauftrag

PG Oberer Sinngrund - Wildflecken